

2020

Jahresbericht der Notschlafstelle „Schlaf am Zug“



Petra Hiller & Jannine Düding

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Bericht legt die Notschlafstelle „Schlaf am Zug“ ihren 20. Jahresbericht vor.

Das Jahr 2020 wurde von der Corona-Pandemie bestimmt und ist daher mit Entwicklungen und Statistiken anderer Jahre nicht zu vergleichen. Die Pandemie hat in diesem Jahr sämtliche Lebensbereiche erfasst und von heute auf morgen war alles anders. Die Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Mitarbeiter\*innen haben sich immer wieder auf neue Umstände und Regelungen einstellen müssen.

Die Arbeit in der Notschlafstelle war 2020 insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass es mit viel Durchhaltevermögen, Kreativität, Flexibilität und Motivation stets um ein Gleichgewicht zwischen der Erfüllung aller Pandemie- Anforderungen und einem Aufrechterhalten von so viel „Normalität“ wie möglich ging.

Aufgrund der vielen Besonderheiten im Jahr 2020 ist der Jahresbericht entsprechend anders gestaltet. Wir können an dieser Stelle nicht die üblichen Statistiken und Zahlen vorstellen und mit Vorjahren vergleichen

Wir werden vielmehr die Arbeit an sich im Jahr 2020 vorstellen und die wichtigsten Zahlen des Jahres 2020 darstellen.

Zunächst möchten wir uns bei allen Kooperationspartnern, insbesondere beim Jugendamt Bochum, Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“, dem Verein „Aufsuchende medizinische Hilfe für Wohnungslose Bochum e.V.“ und der Polizei Bochum für die gute Zusammenarbeit in der schwierigen Zeit bedanken.

Weiterhin möchten uns auch recht herzlich bei unseren Spendern bedanken, die den Jugendlichen vieles ermöglicht haben. Wir haben in diesem Krisenjahr 2020 unglaublich viel Unterstützung, Zuspruch und Hilfe bekommen und uns sehr darüber gefreut.

Im Jahr 2020 hat Jannine Düding die Gruppenleitung an Linda Landmesser übergeben, die schon von 2013 bis 2017 in der Notschlafstelle tätig war. Frau Düding ist weiterhin als Bereichsleitung für die Notschlafstelle zuständig.

## Die Besonderheiten des Jahres 2020

Die Notschlafstelle hat sich inhaltlich in dem Jahr insbesondere mit Schutzmaßnahmen und Unterstützungsangeboten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Vermeidung von Covid 19 Erkrankungen, aber auch für die Mitarbeitenden beschäftigt. Dies wollen wir im Folgenden erläutern.

### Anonyme Aufnahmen

Mit dem ersten Lock Down haben wir uns entschieden, Abstand von anonymen Aufnahmen in Zeiten einer Pandemie zu nehmen. Diese Entscheidung haben wir vor dem Hintergrund möglicher Nachvollziehbarkeit von Infektionsketten getroffen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben zu unserer großen Überraschung mit Verständnis und Akzeptanz diese Änderung mitgetragen, da auch sie die Pandemie-Entwicklung beängstigend fanden.

### Erster Lock- Down

Aufgrund der neuen Situation und damit verbundenen Fragestellungen und Unsicherheiten haben wir in Absprache mit dem Jugendamt zunächst ausschließlich Minderjährige aufgenommen. Dies hat vor allem mit der Größe des Hauses zu tun und dem Wunsch, in dem kleinen Haus ausreichend Abstand im Sinne des Infektionsschutzes halten zu können. Insbesondere die Belegung von Mehrbett-Zimmern sollte möglichst vermieden werden. Die Volljährigen konnten wir erfolgreich an das Fliednerhaus vermitteln. Wir haben keinen Besucher ohne alternativen Schlafplatz abgewiesen.

Aus diesem Grund haben wir beispielsweise auch im ersten Lock – Down eine uns seit Jahren bekannte junge Volljährige weiterhin aufgenommen, da wir sie aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen in der doch sehr unsicheren Zeit nicht destabilisieren wollten und sie ihre Medikamente bei uns erhalten und eingenommen hat. Der erste Lock - Down verhinderte einen von ihr bereits geplanten Aufenthalt in einer Tagesklinik, da die Klinik keine Aufnahmen mehr tätigte.

Wir haben für die Dauer des ersten Lock – Downs die Öffnungszeiten der Notschlafstelle dem besonderen Betreuungsbedarf aufgrund der eingeschränkten Bewegungsfreiheiten der Jugendlichen angepasst und die Notschlafstellenbetreuung am Abend um eine Stunde verlängert.

Nach dem ersten Lock – Down sind wir bis heute zu der Betreuung unserer gewohnten Altersgruppe zurückgekehrt.

### Aufnahmen von auswärtigen Jugendlichen

Wir haben uns in Absprache mit dem Jugendamt Bochum aufgrund des begrenzten Platzangebotes zur möglichen Vermeidung von Doppelzimmern, der Kontaktreduzierungen, des Infektionsschutzes und Infektionsketten dazu entschieden, ausschließlich Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Lebensmittelpunkt Bochum aufzunehmen.

Wir wollten damit „Reisetätigkeiten“ und Notschlafstellen „Hopping“ vermeiden.

Es war in Zeiten von Lock- Downs , Kontaktreduzierungen, Hygienekonzepten und damit verbundenen Einschränkungen im Hinblick auf tagesstrukturierende Maßnahmen ,Tagesaufenthalte, Beratungsmöglichkeiten und Hilfestellungen / Zielvereinbarungen für uns auch fachlich nicht sinnvoll, Jugendliche aus anderen Städten, die bereits als schwer erreichbar gelten, aufzunehmen.

Solche Unterstützungsmaßnahmen zwischen den Notschlafstellen der Ruhrgebietsstädte sind in den vergangenen Jahren möglich gewesen. Wenn jemand in einer Notschlafstelle aufgrund von akuten Krisenvorfällen nicht zu betreuen war, konnte ein vorübergehendes Betreuen in einer anderen Notschlafstelle sehr hilfreich sein.

### Schutzmaterial und Hygienekonzept

Wir hatten im Vorfeld von Corona im Januar 2020 einen Termin zur Hygienebegehung und Beratung mit dem Gesundheitsamt Bochum in der Notschlafstelle. Das Gesundheitsamt ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Notschlafstelle aus hygienischer Sicht hervorragend geführt und dokumentiert wird.

Wir haben mit Beginn der Corona Pandemie den Hygieneplan in einigen Abläufen erweitert und Frequenzen der Reinigungsmaßnahmen erhöht. Die Jugendlichen / jungen Erwachsenen müssen beispielsweise bis heute bei Einlass einzeln im Betreuerbad die Hände waschen. Zudem verteilen wir in größerer Menge als üblich an die Besucher auch kleine Flaschen Handdesinfektion für unterwegs

Es gab auch vor Corona bereits Schutzkleidung und ausreichend Hygieneartikel/ Desinfektionsmittel in der Notschlafstelle, da wir in der Notschlafstelle regelmäßig mit Infektionskrankheiten in Berührung kommen.

Es stehen neben Einmalhandschuhe, Mundschutz, Kittel und Schutzbrillen auch Visiere zur Verfügung.

Wir haben zeitnah selbstgenähte Masken der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen der Diakonie erhalten und eine Mutter einer Mitarbeiterin hat uns zudem noch sehr viele weitere Masken genäht. Wir haben so alle Mitarbeiter\*innen und Jugendlichen / jungen Erwachsenen mit Masken und Wechselmasken ausstatten können. Ebenso können wir die Einmalmasken bei Bedarf verteilen.

Die Ev. Stiftung Overdyck hat kurzfristig FFP2 Masken bestellt, so dass auch diese in ausreichender Menge der Notschlafstelle zur Verfügung stehen.

### Testkonzept /Schnelltests

Es gibt in NRW keine Landesverordnung für Erziehungshilfeträger zur Regelung von Anspruchsberechtigungen auf Testungen mit PoC-Tests. Diese Tests sind aber aufgrund der aktuellen Fallzahlen unserer Ansicht nach auch in der Jugendhilfe notwendig. Von daher hat die Stiftung Overdyck mit Unterstützung der Jugendamtsleitung und der Leitung des Gesundheitsamtes ein Testkonzept beim Gesundheitsamt in Bochum beantragt und genehmigt bekommen, dass die Testung von Kindern/Jugendlichen, sowie Besucher\*innen möglich macht.

Bei dem Test handelt es sich um einen SARS-CoV-19.Schnelltest (Corona Schnelltest), bei dem ein Abstrich aus dem Nasen- bzw. Rachenraum vorgenommen wird und innerhalb weniger Minuten abgelesen werden kann, ob eine Corona-Infektion vorliegt.

Es gibt auch in der Notschlafstelle einige geschulte Mitarbeiter, die den Test durchführen können, sofern alle notwendigen Einverständniserklärungen des Sorgeberechtigten oder jungen Volljährigen vorliegen.

### Aufnahmekapazitäten und Umgang mit Symptomen

Die Notschlafstelle verfügt über 4 Schlafräume in unterschiedlichen Größen. Es stehen üblicherweise bis zu 9 Schlafplätze zur Verfügung. Aufgrund der Einhaltung von Mindestabständen und des Infektionsschutzes ist es in Pandemiezeiten nicht möglich, alle Betten zur Verfügung zu stellen.

Es war während der Corona Pandemie im Jahr 2020 eine Belegung von vier bis maximal sieben Schlafplätzen möglich. Die Verteilung der Zimmer ist von den Klient\*innen abhängig, die abends um Aufnahme bitten.

Jugendliche / junge Erwachsene mit Symptomen bekommen grundsätzlich ein Einzelzimmer zugewiesen und werden dort bis zur weiteren Klärung am nächsten Werktag auch durch Mitarbeitende in Schutzkleidung versorgt und können nicht an gemeinsamen Mahlzeiten oder anderen Aktivitäten im Haus teilnehmen. Es wird zudem die Temperatur gemessen (kontaktlos, infrarot). Sie können sich auch nur mit entsprechendem Mundschutz im Haus bewegen und erhalten ein Bad zur Nutzung zugewiesen. Im Bedarfsfall wird ein Schnelltest durchgeführt.

Eine Belegung von z.B. nur einem Mädchen, einigen Jungen und davon einem Jungen mit Symptomen setzt mindestens zwei Einzelzimmer voraus, so dass die

Mitarbeitenden der Notschlafstelle jeden Abend neu über eine geeignete Zimmerverteilung entscheiden müssen.

Die Notschlafstelle kann keine Quarantäne im klassischen Sinne gewährleisten, so dass im Falle einer angeordneten Quarantäne des Gesundheitsamtes oder/ und positiven Ergebnis alternative Unterbringungsmöglichkeiten notwendig werden. (siehe dazu „besondere Problemlagen“)

Es gab zusätzlich die große Herausforderung, dass ein minderjähriger Junge mit einer schweren psychischen Erkrankung (Wahn, visuelle und haptische Halluzinationen, Angstzuständen, extreme Reizbarkeit und Aggressivität gegenüber Gegenständen und Menschen) grundsätzlich bei Anwesenheit ein Einzelzimmer in Nähe des Büros / Schlafzimmer der Mitarbeiter\*innen benötigte.

### „Freizeitangebot“ und Kontaktangebote

Wir haben uns in dem Jahr 2020 gegen Freizeitangebote aufgrund der notwendigen Kontakteinschränkungen entschieden. Das letzte Angebot hat im Februar 2020 stattgefunden. Es hatten viele Jugendliche daran teilgenommen (Kino). Die monatlich stattfindenden Angebote sind in den letzten Jahren sehr gut angenommen worden und sind von allen Beteiligten als sehr positiv erlebt und beschrieben worden. Insofern haben das die Jugendlichen und Mitarbeitenden als großen Verlust erlebt.

Es gibt bereits seit einigen Jahren das Angebot, dass auch ehemalige Klienten das Freizeitangebot von uns mit nutzen und mitgestalten können. Auch das war leider im Jahr 2020 nicht möglich und Kontakte zu Ehemaligen haben sich auf Gespräche auf der Terrasse, Telefonate, Spaziergänge oder auch Gespräche mit Abstand und Maske beschränkt.

Zudem gab es im Jahr 2020 auch keine Möglichkeiten, Essensabsprachen für ehemalige Jugendliche am Abend zu treffen. Es gab alternative Angebote, außerhalb der normalen Öffnungszeiten zum „verspäteten“ Frühstück zu kommen oder sich bei Bedarf auch Lebensmittel für eine „Notversorgung“ abzuholen.

Es ging uns in den letzten Jahren in erster Linie um Teilhabe, aber auch darum, dass Jugendliche und junge Erwachsene nicht vereinsamen und sich deswegen erneut auf die Straße begeben. Im Jahr 2020 haben wir uns um flexible und kreative Möglichkeiten in der Kontaktgestaltung bemüht.

Sehr viele Ehemalige (junge Erwachsene) haben das Beratungs- und Gesprächsangebot in Zeiten von Lock – Downs, Einschränkungen und Kontaktreduzierungen in Anspruch genommen. Es gab viele Äußerungen über Vereinsamung, Sorgen und Ängste. Wir haben auch im letzten Jahr einen kontinuierlichen Anstieg der Kontakte mit ehemaligen Jugendlichen / jungen Erwachsenen feststellen können.

## Besondere Problemlagen

Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Notschlafstelle hat die Pandemie bedeutet, dass für sie eigentlich das bekannte tagesstrukturierende Hilfesystem zunächst zusammengebrochen ist. Anlaufstellen, Suppenküchen, Tagesaufenthalte und sonstige Treffpunkte mussten schließen oder/ und sich neu orientieren und Hygienekonzepte entwickeln. Platzzahlen, Öffnungszeiten und Aufenthaltsdauer der Tagesaufenthalte mussten den Corona-Hygienekonzepten angepasst werden.

Der Arbeitskreis „Straße“, an dem Vertreter verschiedener Einrichtungen in Bochum teilnehmen, hat sich 2020 immer wieder mit Möglichkeiten der Unterstützung auseinandergesetzt. Mit großer Sorge richtete sich der Blick auf die Wintermonate, insbesondere vor dem Hintergrund mangelnder Möglichkeiten für Tagesaufenthalte und fehlende Möglichkeiten zur Unterbringung von wohnungslosen Menschen unter Quarantäne-Bedingungen.

Die Stadt Bochum, Amt für Soziales: „Hilfen zur Vermeidung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit hat ebenfalls ihr „Kältekonzept“ um Corona Aspekte erweitert.

<https://www.bochum.de/media/Fuer-Obdach--und-Wohnungslose-Stadt-Bochum-weitet-Kaelte-Hilfe-aus>

Es wird versucht, so viele Angebote wie möglich aufrecht zu erhalten, wenn auch in reduzierter oder angepasster Form.

## Zweiter Lock – Down

Wir haben uns zeitnah entschieden, Sylvester zu öffnen. Die Notschlafstelle hat in den letzten Jahren Sylvester als einzigen Tag im Jahr geschlossen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Jugendlichen / jungen Erwachsenen das Übernachtungsangebot an Sylvester nicht genutzt haben und Sylvester auswärts feierten

Im Lock – Down war der Besuch einer Silvesterparty nicht möglich, so dass wir bereits im November die Öffnung am 31.12.2020 entschieden haben.

Zudem gab es über die Weihnachtsfeiertage und an Sylvester verlängerte Öffnungszeiten.

Weihnachten ist immer eine besondere sensible Zeit und in diesem Jahr wollten wir es unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders angenehm gestalten. Wir hatten den Eindruck, dass unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen in diesem Jahr noch sensibler auf die anstehenden Feiertage reagiert haben.

Die Notschlafstelle hatte trotz Pandemie eine sehr schöne Advents- und Weihnachtszeit. Es gab viele selbstgebackene Plätzchen. Die Dekoration wurde wöchentlich um einige Stücke ergänzt, um die Weihnachtszeit „peu à peu“ einzuläuten und eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Der traditionelle gemeinsame Weihnachtsmarktbesuch hat nicht stattfinden können, wurde aber durch Kinderpunsch, Kekse, Weihnachtsfilme und Weihnachtsmusik in der Notschlafstelle ausgeglichen.

Ebenfalls gab zu Nikolaus besondere Nikolausteller und auch der Adventskalender wurde mit z.B. Desinfektionsmittel für unterwegs und weiteren praktischen Dingen in der besonderen Zeit befüllt.

Wir haben Weihnachten, wie in jedem Jahr, ein Festessen in Absprache mit den Jugendlichen / jungen Erwachsenen bestellt und liefern lassen. In diesem Jahr haben wir uns aufgrund der aktuellen Lage gegen ein Buffet entschieden und mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam ein Menu ausgesucht.

Ebenfalls haben wir das Frühstück an allen Feiertagen durch Besonderheiten und Extrawünsche wie z.B. besondere Cornflakes, Rührei und besonderen Aufschnitt gestaltet.

In diesem Jahr haben wir den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht anbieten können, auf Wunsch und bei Interesse gemeinsam in den Gottesdienst am Heiligabend zu gehen. Die Tradition, die sonst auch gerne von einigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen angenommen wurde, konnte im Jahr 2020 leider nicht fortgeführt werden.

Es gab auch in diesem Jahr für jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen Geschenke, so dass nach dem Essen eine Bescherung stattfinden konnte.

Sylvester wurde das Haus mit Luftschlangen und Wimpelketten dekoriert. Wir haben Knicklichter und Wunderkerzen für die Terrasse gekauft, da Feuerwerk nicht möglich war.

Ebenso haben die Mitarbeiter\*innen abends das Wunschessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gekocht und auch beim Neujahrsfrühstück Wünsche berücksichtigt.

## Die wichtigsten Zahlen des Jahres 2020

Im Jahr 2020 haben insgesamt 87 verschiedene Jugendliche und junge Heranwachsende (119 in 2019) das Angebot der Notschlafstelle genutzt. Die 87 Jugendlichen unterteilen sich in 22 weibliche und 65 männliche Jugendliche / junge Erwachsene

Wir hatten 45 Neuaufnahmen im Jahr 2020

Insgesamt gab es 1336 Übernachtungen (2129 in 2019) in der Notschlafstelle. Wir hatten im Jahr 2020 zudem 238 Kontakte ohne Übernachtung. Hierbei handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene, die regelmäßig oder unregelmäßig das Übernachtungsangebot in Anspruch nehmen und diverse Anliegen ohne Übernachtungen mit sich bringen.

Bochum, Februar 2021

Petra Hiller  
Vorstand  
Ev. Stiftung Overdyck  
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Jannine Düding  
Bereichsleitung  
Ev. Stiftung Overdyck  
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

### Text junger Erwachsener ( 18 Jahre alt )

*„Das Jahr war blöd. Es hatte alles zu und überall mussten wir Masken tragen. Die Masken haben wir im Schlaf am Zug bekommen, sonst hätte ich gar keine gehabt. Es hat mich anfangs auch genervt, dass ich immer die Hände waschen musste, mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. Die Masken nerven. Das Jahr war auch langweilig, da wir im Lock – Down gar nichts machen konnten und dazwischen gab es auch nicht viel. Ich bin froh, dass ich einen Schlafplatz habe. Tagsüber langweile ich mich oft, da überall weniger Leute sind und die Aufenthalte nun anders laufen. Ich freue mich, wenn alles wieder normal ist“*

### Text junger Erwachsener (20 Jahre)

*„Ich bin froh, dass ich nach dem ersten Lock Down wieder im Schlaf sein kann. Ich hatte keinen Schlafplatz, da ich die Auflagen woanders nicht eingehalten habe. Die Wohnungssuche ist schwer, das Amt hat nicht wie sonst geöffnet und alles muss mit dem Handy gemacht werden. Ich habe aber kein richtiges Handy. Ich finde einfach keine Wohnung, da im Moment alles so langsam läuft und auch mein Geld noch nicht kommt vom Amt. Das erste halbe Jahr war anstrengend. Maske, Abstand, Hygiene und das alles auf Straße tagsüber. Es gab Essensausgaben an Fenstern, aber nichts zum Sitzen, Ausruhen oder so. Ich habe auch oft gedacht, dass ich hoffentlich nicht krank werde, da ich sonst gar nicht gewusst hätte, wohin den ganzen Tag und eine Krankenkassenkarte habe ich auch noch keine neue. Es ist alles kacke“*

### Text Mädchen (16 Jahre)

*Es ist gut, dass die Notschlafstelle eher auf gemacht hat und wir einfach irgendwo hinkonnten. Das Jahr war komisch, alles ruhiger, aber auch langweiliger. Ich habe keine Freunde am Bahnhof treffen können, wir waren nicht unterwegs und es gab überall das gleiche Thema. Ich wünsche mir, dass mehr los wäre. Ich kann nicht in Läden gehen, wie vorher und klauen ist auch schwieriger, wenn weniger Menschen da sind oder Läden zu haben. In der Notschlafstelle war alles okay und fast wie immer, außer, dass weniger Betten da waren und wir Abstand halten mussten und Hände waschen. Leider haben wir keine Ausflüge gemacht.“*

